

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Sonntag den 28. November.

1897.

Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine Vergewaltigung der deutschen Opposition unter größtlicher Verletzung der Geschäftsordnung hat am Donnerstag die tschechisch-polnisch-slovakische Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses begangen. Um die Disziplin lahm zu legen, wurde debattelos eine neue Zwangsgeschäftsordnung beschlossen, die den Ausschluß unbequem gewordener Abgeordneter für längere Zeit gestattete. Das Schmachvollste aber ist der weitere Beschluß, Regierungs-Exekutivorgane, also Polizeisoldaten, zu requiriren für den Fall, daß sich ein also Gemahregelter seiner Ausschließung widersetzt. Mit diesem jämmerlichen Beschluß hat die Mehrheit sich selbst geschlagen, er bedeutet die Mißachtung der Parlamentsrechte durch die Parlamentarier selbst. Es wäre besser, die Herren Polen, Tschechen, Slovaken und ihre „auchdeutschen“ Helfershelfer von der „katholischen Volkspartei“ gingen nach Hause und ließen den Grafen Bateni allein regieren, statt als eine Art Kumparspiel unter Bewachung von Polizisten weiter zu tagen. — Die Oppositionsparteien hielten noch am Donnerstag Abend Klubtagungen ab, in denen über das weitere Verhalten beraten wurde. Sichtlich beschloßen die Dönmänner einhellig, von der in Vorschlag gebrachten Abstimung abzusehen. Am Freitag war denn auch die Opposition wieder vollständig zur Stelle. Das Wolffsche Telegraphenbureau versteht über die Vorgänge in der Freitagssitzung folgenden Bericht: Präsident Abrahamowicz erschien um 11 Uhr 15 Min. im Saale, beim Eintritt mit kläglichem Ruf „Abzug“ empfangen. Die ganze Linke erhob sich, zahlreiche Abgeordnete schritten durcheinander. Nun spielte sich eine Scene ab, welche sich, von der Tribüne gesehen, folgendermaßen darstellte: Sozialdemokrat Berner wollte sich auf den Präsidenten stürzen, es entspann sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Sozialdemokrat Kessel sprang über die Ministerbank und zerriß die vor dem Präsidenten liegenden Papiere, andere Sozialdemokraten eilten Berner zu Hilfe und besetzten die Präsidenten-Tribüne; sie verlangten Genugthuung dafür, daß Kessel von einem Diener geschlagen worden sei. Der Präsident wurde zur Flucht gezwungen. Zwischen Sozialdemokraten und anderen Abgeordneten entspann sich eine Schlägerei; Berner wurde hinausgedrängt. Inzwischen erschienen die Polizei, ungefähr 70 Mann stark. Der Polizeikommissar forderte die Präsidenten-Tribüne occupirenden Sozialdemokraten auf, die Tribüne zu verlassen, die Sozialdemokraten leisteten Widerstand, wurden aber nach einander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geführt. Die Polizei bildete um die Präsidenten-Tribüne einen Kordon. Alles dies spielte sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet war. — Während der Kärntner in Saale des Abgeordnetenhauses erhob sich auch der zweite Gallerie im Tumult; dieselbe wurde sofort geräumt. Das Haus ist von der Sicherheitswache in allen Gängen gefüllt, die Thore sind geschlossen. Die Sitzung wurde unterbrochen, ein großes Wachsaufgebot bewachte das Haus. Das Gerücht, es seien in Folge des Tumults fünf Abgeordnete verhaftet worden, entbehrt der Begründung. Ein

weiteres Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ ergänzt und vervollständigt die vorstehenden Meldungen. Als Präsident Abrahamowicz die Polizei aufforderte, sich wieder zu entfernen, rief Abgeordneter Daszynski: „Sie alter Verbrecher!“ Abgeordneter Berner: „Hochverräther!“ Nach 10 Minuten erscheint der Präsident, welcher den Saal wieder verlassen hatte, neuerdings in demselben, während der Lärm und das Schlagen mit den Puldedeln fortandert. Der Präsident erhält abermals den Auftrag zur Entfernung der Wache und erklärt unter großem Lärm der Linken: „Ich übergebe Ihnen meine Person, ich bitte, meine Person nicht zu schonen, es handelt sich nicht um meine Person, sondern um den Sitz, den ich die Ehre habe, als Präsident in diesem Hause einzunehmen.“ Die Wache entfernt sich. Der Präsident ertheilt das Wort dem Abgeordneten Grafen Stürgkh, Anbaurer Lärm und Pöbel-Rufe. Der Präsident schließt sogleich den Abgeordneten Daszynski für drei Sitzungen aus. Da derselbe Widerstand leistet, wird er von der Wache hinausgeführt. Die Abgeordneten Schönerer, Josef Steiner, Kessel, Kieger, Kozakewitsch, Schrammel, Zeller, Eingr, Vertaus, Hybes und Berner werden unter anhaltendem Tumult für drei Sitzungen ausgeschlossen. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. — Wie im Abgeordnetensaale verlautet, hatten die deutschen Klubs am Freitag früh beschloßen, gegen das ungeschickliche Zustandekommen der neuen Geschäftsordnung zu protestiren und eine darauf bezügliche Erklärung abzugeben, im übrigen aber sich vollständig ruhig zu verhalten. Die Sozialdemokraten beschloßen, diese Politik zu durchkreuzen, und so find denn auch die heutigen Standalkenen von diesen hauptsächlich hervorgerufen. Die Schönerer-Gruppe scheint von dem Beschluß der Klubs nicht in Kenntniß gesetzt zu sein und sich deshalb dem Verhalten der Sozialdemokraten angeschlossen zu haben.

Frankreich. Vom französischen Colonialministerium wird die Meldung von dem Eintreffen einer französischen Colonne in Nikki bestätigt. Die Streitmacht soll die in diesen Landstrichen befindlichen französischen Truppen bei der Sicherung von Recht und Ordnung unterstützen. Wie der „Temps“ hierzu bemerkt, wird die englische Regierung ebenfalls Truppen dorthin entsenden, welche von den französischen Truppen empfangen und solange dort verbleiben würden, bis die gegenwärtigen Verhandlungen den rechtmäßigen Antheil Frankreichs und Englands an jenen Gebieten festgestellt hätten.

England. Das englische Parlament wird nach dem „Standard“ seine Sitzungen am 8. Februar n. J. eröffnen.

Spanien. Die Reformarbeit für die spanischen Colonien wird energisch weiter gefördert. In der „Gaceta de Madrid“ werden zwei Decrete veröffentlicht, nach welchen die im ersten Titel der Verfassung aufgeführten Rechte und das Gesetz vom Jahre 1890 über das allgemeine Stimmrecht auf die Antillen Anwendung finden. — Der Ministerpräsident Sagasta hat mehr als 100 Depeschen erhalten, in denen er aufgefordert wird, die Einführung der Jollantonomie auf Cuba zu suspendiren; der Ministerrath hat jedoch die auf die Einführung derselben bezüglichen Decrete bereits genehmigt. — Die Frage der kubanischen Schulden wird Gegenstand besonderer Verhandlungen sein, sobald die kubanische Kammer ins Leben gerufen ist. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß man Ursprung und Garantie dieser Schulden respektiren wird.

Türkei. In Folge ihrer Finanznoth hat die Pforte an die Völkervereinigung eine Note gerichtet, in welcher sie dringend ersucht, daß dieselbe die ihnen angefallene Anleihe der Pforte bei der Ottomanbank zur Kenntniß nehmen und ihren Regierungen darüber Anzeige erstatten.

Griechenland. Aus Griechenland wird berichtet, daß die meisten Blätter die zur Untersuchung der Vorgänge im letzten Kriege gebildete Commission in abschlägiger Weise besprechen und hervorheben, dieselbe bestehe der Mehrzahl nach aus einseitigen Delphanten, aber beanpruche gleichwohl unparteiisch feststellen zu wollen, wen die Verantwortlichkeit für die Vorgänge treffe. — Das vom Kriegsminister aufgestellte Budget pro 1898 beziffert sich auf 15 800 000 Drachmen, in welchem Betrage die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit mit einbegriffen sind. Eine Abordnung ausländischer Offiziere soll berufen werden, um die Armee zu reorganisiren. Ein höherer europäischer Offizier soll zum Kommandeur der Kadettenschule ernannt werden. — Das deutsche Mitglied der Grenzabstimmungskommission Hauptmann Worgen und das österreichisch-ungarische Mitglied Oberlieutenant Herr v. Giesel sind am Donnerstag zur Wiederaufnahme der Arbeiten nach der Grenze zurückgekehrt.

Hokaiets. Die chinesische Regierung hat es mit der Angst bekommen. Die „Times“ melden aus Hongkong, dort seien Meldungen aus Canton eingelaufen, wonach der Vizekönig, ein Admiral und ein General auf Telegramme aus dem Norden die Forts längs des Cantonflusses in Vertheidigungszustand versetzten. Die jährlichen vierzehntägigen Uebungen der Landtruppen hätten am 24. d. M. begonnen.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser begab sich gestern von der Station Wiltpark nach der Göhrda zur Jagd. — Ueber die Palästina-Reise des Kaisers gehen neuerdings wieder verschiedene Nachrichten durch die Blätter; besonders wird behauptet, die Reise würde nicht, wie Anfangs verlautet, im April, sondern erst im September oder October stattfinden. Eine definitive Entscheidung über diese Reise ist bisher, wie die „Post“ erfährt, überhaupt noch nicht erfolgt. Es dürfte auch in diesem Augenblick noch gar nicht möglich sein, so weit im Voraus schon bindende Bestimmungen über derartige Reisen zu treffen. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, ist an einem Darmleiden erkrankt. Die Kaiserin ließ ihren Leibarzt Professor Junker an das Bett des Erkrankten rufen.

— (Staatssekretär von Bülow) ist am Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— (Im Reichspostamt) sind dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Zeitung“ zufolge Director Fritsch zum Unterstaatssekretär, und die Geheimen Ober-Posträthe Kraetke und Sydow zu Directoren ernannt.

— (Zur Militärstrafprozessreform) erfährt die Frt. Btg. aus dem „Hamb. Corresp.“, daß die Oeffentlichkeit nach Maßgabe der bayerischen Vorschriften eingeführt werden soll. Die bayerischen Vorschriften aber gestatten, wie wir dargelegt haben, die Oeffentlichkeit in allen Fällen auszuschließen im militärischen Interesse. Die Ständigkeit der Gerichte soll gerade für die unterste Instanz nicht eingeführt werden. Hier soll eine jeweilige Kommanditur von Fall zu Fall stattfinden, während in Bayern auch für die unterste Instanz die Richter für die Dauer eines Jahres bestellt werden. Nur solche Vertheidiger aus dem Rechtsanwaltsstande sollen zugelassen werden, welche dazu vorher generell von dem betreffenden Militärgericht eine Erlaubniß erhalten haben, die auch versagt werden kann. — Es soll darnach also eine besondere Spezialität militärischer Rechtsanwälte alte eingeführt werden. Gegen diesen forderbaren Einfall Front zu machen, hat unseres Erachtens der gesammte Rechtsanwaltsstand Veranlassung.

— Die Ausdehnung des Postmonopols

Franz Lorenz,

kl. Ritterstr. 2,

Merseburg,

Ecke Entenplan,

empfeht als

praktische Weihnachts-Geschenke:

Woll- und Baumwollwaaren:

Schwarze und braune Strümpfe, Samaschen, Kniewärmer, Leibwärmer, gefütterte Handschuhe von 30 Pf. an, Damen- Capotten i. Wolle v. 1,00, Seide u. Plüsch v. 2,00 an, Damen- Westen (Zuabenjäckchen) von 2,40 an, Seelenwärmer (Neuhheit), gefrickte, Schultertragen, Unterröcke für Damen von 1,20 an, Frauen- Barchent- Hemden v. 1,25 an } schöner, Frauen- Barchent- Hosen v. 1,00 an } größer, Frauen- Barchent- Nachjacken v. 1,00 an } Schnitt, Barchent- Betttücher v. 75 Pf. an, Weiße Madapol.- Damen- hemden, extra großer Schnitt, 1,25 an

Corsets

75, 90, 1,00, 1,25 u. c., bester Sitz, in gesund- heitlicher Hinsicht bestbewährte Sorten.

Schürzen, Küsschen, Schleier größte Auswahl, neueste Muster.

Krimmer- u. Plüschmussen von 40 Pf. an.

Felz- Mussen von 1,25 an.

Gardinen per Mr. 13, 22, 38 und 42 Pf. u.

Glacéhandschuhe, altbewährtes Fabrikat, neue Farben, 1,65, 2,00. Gofütterte Glacéhandschuhe mit Krimmer, 1,50.

Für Ballzwecke:

Schultertücher, Fächer, Blumen, Handschuhe, Strümpfe in allen Farben.

Wegen vorgerückter Saison empfehle den Rest noch vorrätiger

garnirter und ungarvirter Damen- und Kinderhüte

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Feste Preise. Streng reelle Bedienung. Feste Preise.

Mein Geschäft ist täglich bis abends 10 Uhr u. Sonntag den 5., 12. u. 19. Dezbr. bis abends 7 Uhr geöffnet.

Tapissiererie:

unerreicht große Auswahl reizender Neuheiten vorgezeichneter Artikel in Canvas, Filz, Tuch, Plüsch u. Leinen. Käuferstoffe zum Besticken p. Meter von 75 Pf. an.

Als Spezialität empfehle:

Fertig geflickte und gefüllte Kissen, Mark 1,85 u. 4,50.

Kragentasten von 12 Pf. an, Manschettentasten von 18 Pf. bis zur elegantesten Ausführung in Plüsch. Körbchen mit Deckchen von 15 Pf. an. Blumenständer mit Blumen 50 Pf.

Sämtliches Stiefmaterial:

D. M. S. Stiefgarn 4 Pf., waschechte Stiefseide 5 Pf., Stiefgold. Alle Farben Zephyrwolle, Lage 15 Pf. Castor- und Rockwolle.

Häkelgarn.

1 Carton, enth. 10 Kn., à 10 Gr., 45 Pf.

Herren-Artikel.

Kragen 4 fach, rein Leinen, 40 Pf., Dgd. 4,50. Manschetten v. 40 Pf., Chemisettes 60 Pf., Servietten, glatt und gestickt, 45-100 Pf. Oberhemden, reinleinen. Einlag, guter Sitz, 3,25, gestickt 4,75.

Größtes Gravatta-Sortiment,

Preislisten v. 10 Pf. — 3,00 Mr.

Gummiwäsche, Taschentücher, weiß u. bunt, Socken v. 30 Pf. an, Herrenhüte v. 1,40 an, Hosenträger von 30 Pf. an.

Strickwesten.

Weiße Madapolam-Herren-Hemden v. 1,50 an, reichlich Barchent-Herren-Hemden v. 1,20 an, gr. Schnitt.



Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Vorzügliches seit 31 Jahren beständiges Eisen- reparat. Alle, die es gebraucht haben, loben es. **Kein Geheimmittel.** Schachtel 1,50, Weibliche 3 Sch. 4,25 Mr. Nur echt mit Schutzmarke. Hauptdepot: Weiße Schwanz- Apotheke, Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: In den Apotheken.

Achtung!

Soll. Pfefferkuchen ff. kauft man für 3 Mr. mit 220 Mr. Natural-Abatt bei

Ant. Sömisch, Dürrenberg a/S.

Holzpanzoffeln,

Handarbeit und billig, bei H. Lehmann, Panzoffelmacher, Breitestr. 8, im Hofe.

Nur ich allein habe Hunderte von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten u. c. über meine hochfeine **Havanillos** 300 Stk. nur 7 Mr. 1000 Stk. nur 13 Mr. lt. geg. Nachn. **Rud. Tresp.** Hauptstadt W.-Pr. 284. Cigaretten-Fabrik.

Erklärung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntniz, daß von mir und meiner Werkstatt aus für Herrn Gustav Schwendler keinerlei Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen ausgeführt werden.

Gustav Engel, Mechaniker.

Empfehle das Allernueste und Beste in Nähmaschinen, Fahrrädern, Waschmaschinen, Dringmaschinen, Automaten, Lampenhaltern für Nähmaschinen, Schumacher-Galgen

Gustav Engel, Mechaniker, weisse Mauer 7.

in streng reeller und solider Waare und Garantie. Eigene große, gut eingerichtete **Reparaturwerkstatt** für sämtliche Maschinen unter persönlicher Leitung.

Nußgekämmtes Haar

kauft à Pfund 1 Mark **A. H. Mischur,** Feiseur, Markt 13.

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



macht jede Suppe und jede Sauce eine herrliche Tisch- brühe überraschend gut und kräftig — wenige Tropfen genügen. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

En gros Versand En détail.

Geschäfts-Häuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg, Neumarkt 11.

Der diesjährige

≡ Weihnachts-Ausverkauf ≡

mit besonderer Preiswürdigkeit für alle Artikel beginnt Montag den 22. d. M. und dauert ununterbrochen bis 24. Dezember a. c. fort. In hervorragender Auswahl sind auch in diesem Jahr Artikel aufgenommen, welche sich besonders zu schönen und praktischen

≡ Weihnachts-Geschenken ≡

eignen, außerdem sind aus allen Abtheilungen große Waarenposten ausrangirt, welche als besondere Gelegenheitskäufe zum Verkauf gelangen. Unter anderen heben sich besonders hervor:

Kleiderstoffe in Ganz- und Halb-Wolle, das Meter von 40 Pf. an,
 Hauskleiderstoffe in soliden Geweben, das Meter von 25 Pf. an,
 Reinen in allen Breiten und Qualitäten, Bettzeuge, Damaste,
 Handtücher, Tisch-, Tafeltücher, Servietten, Taschentücher.

Bettdecken, Tisch-, u. Kommoden-Decken, Schlaf-, Reisedecken,
 Felle — Schirme — Muffen.

Alle Wollwaaren, Tricotagen, Herren-Wäsche, Kurzwaaren,
 Posamenten.

Die Bestände in Damen-Mänteln, Jackets, Kragen-Abend-Mänteln werden mit besonders ermäßigten Preisen ausverkauft, ebenso sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben, als: Paletots, Hohenzollern-Mäntel, Pellicinen-Mäntel, complete Anzüge und einzelne Garderobe-Gegegenstände! Verkauf zu streng festen offen bezeichneten Preisen; Bescheerungs-Vereinen besondere Vergünstigungen.

2 mal täglich
 (wöchentlich 12 mal)
 erscheint die

Berliner Zeitung

1 Mark
 für Dezember
 bei allen Postanstalten
 zu abonniren.

Am 30. November beginnt der Reichstag, dessen Verhandlungen von hoher Bedeutung werden.
 Die Berliner Zeitung bringt bekanntlich die Reichstagsberichte ganz ausführlich.

Merseburg, Neumarkt 6.

≡ Der Waaren-Ausverkauf ≡

von Herren-, Knaben- u. Arbeitergarderobe wird wegen vollständiger

⊞ Aufgabe des Geschäfts ⊞
 ununterbrochen fortgesetzt.

M. Goldstein.

Merseburg, Neumarkt 6.

Hierzu zwei Beilagen

Adolf Hammer,
Markt 7 Markt 7
empfiehlt sein Lager in
Holz-Galanteriewaaren,
als:
Rauchfische Nachservice
Cigarrenkasten Schränken
Salonstühle Luthertische
Notenständer Stühle
Zeitungsmappen Schirmständer
Paneelbreiter Eckbreiter
Schreibzeuge Garderobeständer
Garderobehalter Console
Handtuchhalter Wäschekästen
Damenbretter Schachspiele.

Automaten.
Den geehrten Herren Restaurateuren zeige ich hiermit ergebenst an, daß

Automaten
der D. P.-Gesellschaft bei mir jetzt aufgestellt sind und lade zur Besichtigung derselben freundlichst ein
Gustav Engel,
Mechaniker,
Fahrad- u. Nähmaschinen-Geschäft.

Honig,
garantirt reines Naturproduct aus eigener Bienenzucht, à Pfund 1 Mark, in größeren Posten billiger, empfiehlt
Heinrich Lagler,
Merseburg, Markt 8.

Großes Lager.
Eine Zugharmonika als Weihnachts-geschenk.
Mit 10 Tasten, 2 Röhre, 50 Töne, kräftigem Orgelton, 2 stödig, vollständigste Niederstimmer, nur 5 Mk. 50 Pf. mit Schale.
Mit 10 Tasten, 2 Röhre, 72 Töne, kräftigem Orgelton, 3 stödig, nur 7 Mk. 25 Pf. mit Schale.
Mit 10 Tasten, 2 Röhre, 92 Töne, kräftigem Orgelton, 4 stödig, nur 9 Mk. mit Schale.

Hugo Becher,
an der Geisel.
Neu! Neu!
Patent-
Wärmesteine.
Dieselben sind aus hartgebrannter Thonmasse hergestellt, sind unzerbrechlich und halten viel länger eine gleichmäßige Wärme, wie jeder andere Wärmstein.
Preis billigst.
Gebr. Wiegand.

Serpentin-Wärmesteine
prima Qualität, anerkannt beste Wärmesteine, Kupferne u. verzinnte Wärmflaschen
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibmaschinen,
Kartoffelquetschen für Vieh,
Ofen und Herde,
sowie sämtliche Ofen- u. Kesseltheile,
Kupferne und eiserne Kessel
empfiehlt zu billigen Preisen
Eisen-, Ofen- und Fahrradhandlung
Emil Pursche,
Neumarkt 73.

Herzog Christian.
Seute
frische Pfannentuchen.
K. Engelmann.

Streußstr. 10. Hermann Jänicke, Streußstr. 10.
Decorateur,
Werkstatt für Möbel und Decoration.
empfiehlt Sophas, Chaiselongues, Lehnstühle, Salongarnituren aller Sorten aus nur gutem Material zu billigen Preisen.
Möbel- und Decorationsstoffe, Portiären,
Tapeten in allen Preislagen.
Modernisirten älterer Möbel geschmackvoll und billig.

Allen meinen Freunden und Bekannten von Merseburg und Umgegend zur Mitteilung, daß ich das
Restaurant
Halle a/S, Parkstraße 18
übernommen habe und alle mich betreffenden mit guten Speisen und Getränken aufwarten werde.
Friedrich Minkmar,
Halle a/S, Parkstr. 18.

Riebig's u. Cibils Fleischextrakt,
Sontens u. Bockers
holländisches Cacaopulver,
Sprengel's u. Sanswaldt's
Cacaopulver, leicht löslich,
das Pfund 1,60, 2,00 u. 2,20 Mk.
Kamerun-Cacao,
deutsches Colonialproduct, sehr nahrhaft, feiner Geschmack.
Kaffee-Cacocacao,
Dr. Bahmanns Nährsalz-Cacao,
Dr. Michaelss Eigel-Cacao,
Knorr's Hafer-Malz-Cacao,
ff. Vanille-Brandy-Chocolade,
à Pfund 1 Mk.,
ff. grüne und schwarze Thee's in Packeten und ausgewogen bei
Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstr. 16

Spannen- u. Spritzkuchen
empfiehlt täglich frisch
Köfmarkt 9. Franz Vogel.
Leinwandtücher,
rein leinen, mit kleinen
Wechseln sind eingetroffen
u. empfiehlt diese billigst
Max Nell,
Köfmarkt 2.

Milch-Seife.
Die von uns mit bester, reiner Kuh-Milch hergestellte Milch-Seife ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen; sie ist die beste Toiletten-Seife zur Erlangung eines schönen, zarten, jungen, frischen Teints. Selbst die sprödeste Haut wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten werden damit beseitigt. (58380.)
Molkerei Querfurt.
Während
der Wintermonate befindet sich meine
Schleiferei
Montags nicht mehr an der Geiselstraße, sondern in meiner Wohnung
Nr. 9 Markt Nr. 9,
im Funkeischen Hause.
H. Mehls. Edleifer.

Eduard Hooser
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum,
Niederlage
der Großhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/S. und Winkel u. Hingau.
Verkauft sämtliche in uns aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Glasen zu den Originalpreisen.

Die General-Versammlung des
Arbeits-Vereins der Altstadter
findet Dienstag den 30. d. M., abends
8 Uhr, im Saale der „Herberge zur
Gemeinschaft“ statt.
Vorlagen:
Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstands-
wahl.
Alle Mitglieder des Vereins werden zu
dieser Versammlung hierdurch eingeladen.
Der Vorstand. Debus.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Dienstag den 30. November, abends 8
Uhr, Versammlung im Angarten. Vor-
trag des Herrn Dir. Glök über „Veranlassung
von Glaubens- u. Beschäftigung über die
Wachstumsbesicherung.“
Der Vorstand.

Gemeinsame Männer-Versammlung
der kirchlichen Vereine
der Altstadter, des Domst. u. der Stadt
Montag den 29. November,
abends 8 Uhr,
im Zwölz (keiner Saal).
Kirchengeschichtliche Bildr:
Nr. 1. Die Weltkarte zur Zeit der Ent-
deckung des Christenthums. (Herr
Diac. Bithorn).
Martius, Bithorn, Bornhak, Delius,
Schollmeyer, Werther.
Gäste sind willkommen.

Turnverein „Mithras“.
Sonntag den 28. d. M.,
von nachmittags 3 Uhr
abends von 8 Uhr ab
Tanzkränzen
im großen Saale des „Golfus“.
Weitere stets eingeladenen Gäste sind freund-
lichst willkommen. **Der Vorstand.**

N.-G. Brasil.
Sonntag Nachmittag und Abend
Funkenburg.
(Grosser Saal)

G.-C. Heiterkeit.
Sonntag Nachmittag
Bahnhof Niederbeuna.
Ryffhäuser.
Heute Hasen-Auskegeln.
Gasthaus Louisa.
Sonntag den 28. Nov. ladet zum
Pfannentuchenschmaus
und Tanzmusik
höflich ein
für ff. Speisest. und ff. Getränke ist
wie immer bestens geforgt.

Schkopau.
Sonntag den 28. und Montag den
29. November ladet zur
Kirmess
freundlichst ein
H. Kirchhof.
Hubold's Restauration.
Morgen Montag
Schlachtefest.
30-40 Maurer
werden gesucht. (58799.)
Papierfabrik Rabenell
bei Ammenb. l.

Eine geübte Weißnäherin
sucht Frau Lewrenz, Dörbbergr. 9.
Einen Lehrling
sucht sofort oder später
H. Sturm, Fleischerstr.
Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
Hermann Lange, Bäckermeister,
Seifnerstraße 2.

Einen Geschäftsführer
sucht F. W. Senf, Zimmermeister.
Achtung!
Unser Aemlein Anguste Bohne zu
ihrem heutigen Wiegensfest ein dreimal
dommeres Dachs, daß das ganze Heubuder
wacht und Zute vor Freunden an der
Pfannentuchenschmaus.
Softe laß Dich nicht lumpen, gieß noch
einen Humper.

Bruchbandagen,
einfache und doppelte, wüßlederne Ober-
und Unterbänder von 15 Mk. an, wüß-
lederne Handschuhe, Lederhosen und
Handschuhe werden zum Waschen und
Färben angenommen. Reparaturen und
Bestellungen schnell und billig.
J. Thomas.
Bandagist und Handschuhmachermeister,
große Sigißstraße 11.

Wegen vorgerückter Saison em-
pfehle
garnirte u. ungarirte Damen-
und Kinderhüte,
Milken und Handschuhe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Otto,
Markt 14.

Ballblumen
in großer Auswahl. **D. O.**

Neu! Unzerbrechlich!
Patent-Bettwärmer.
Kein heißes Wasser mehr.
Kein umständliches Füllen mehr.
Kein Unbehagen.
Niemand reparaturbedürftig.
Stets gebrauchsfertig und zer-
springt nie.
Billiger im Gebrauch wie jede
Wärmflasche.
empfiehlt
Otto Bretschneider,
Eisenv.-Handlg.

Bitte prüfen Sie
die zuletzt auf der Städt. thüring.
Ausstellung
mit der höchsten Auszeichnung
— Ehrenpreis der Stadt Leipzig —
prämierten
Röst-Kaffees
aus der renommierten Kaffee-Rösterei
Richard Poetzsch,
Leipzig.
Stets frisch zum Verkauf
die Mischungen zu:
120—140—160—180—200 Pf.
das Pfund.
Verkaufsstelle Merseburg:
Johanna Heufer.

Café Schönberger.
Fürst Pächter.

Schkopau.
Sonntag und Montag ladet zur
Kirmess
freundlichst ein
W. Große.

Heute

große Teppich- = Ausstellung

von hervorragend schönen Exemplaren unseres
permanenten, über 200 Plätzen enthaltenden Lagers.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Wegen Separierung der Geschäftsinhaber

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Grosse Posten

**Kleiderstoffe, Umhänge, Jaquets, Kindermäntel,
Buxkins u. s. w. — um schnell zu räumen —
zu und unter Selbstkostenpreis.**

Reiche Auswahl in vortheilhaften Weihnachts-Geschenken.

C. A. Steckner, Merseburg.

Neu-Gröfßnung
unserer
**Wappen- und
Spielwaren-Ausstellung,**
Johannisstraße 18,
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Solzhänderwagen
mit und ohne eiserne Räder, sehr feste Bauart,
Schaukel- und Fahr-Verde
in den billigsten Preislagen, sowie
familiäre Holzwaren.
Küchenmittel, Aufhänger, Schieber und
Stangen (für Bäder), Verordnungslisten.
Wegen vorzüglicher Bauartigkeiten bin
ich gezwungen, mein Lager zu räumen.
F. Bönisch,
Johannisstr. 18.

**Als
Weihnachtsgeschenke**
empfehle
Metall- und Hautstempel
zu billigen Preisen.
Medaillonstempel,
mit Damen, Kaiser oder sonstigen bewährten
Wolfsmännern,
von 1 Mark an.
Winterbogen mit Preisangabe
liegen jederzeit zur Ansicht aus.
H. Kautzner,
Surzstr. 2.
**Lumpen, Knochen,
altes Eisen**
kauft
Frau Schwanitz,
Breitestraße 17.

VERLAG von G. L. DAUBE & Co., FRANKFURT a. M.

Elektrotechnische Rundschau.

Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte auf dem
Gebiete der angewandten Electricitätslehre.

Chefredacteur: Prof. Dr. G. KREBS.

Erscheint monatlich 2 mal mit 2 bis 2 1/2 Bogen Text,
Folio-Format, nebst vielen Illustrationen und als

— Gratis-Beilage: Patentliste —

Verzeichniss der auf elektrischem Gebiete erteilten deutschen,
amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, öster-
reichischen und schweizerischen Patente.

Abonnementspreis durch die Post oder durch
jede Buchhandlung bezogen, Mk. 4.— pro Halbjahr, — direct
von der Expedition per Streifenband bezogen Mk. 4.75.

— Vorzüglichstes Insertionsorgan. —

Tuch-Verand

Otto Burkhardt

HALLE a. S., Gr. Märkerstr. 17

Kein Laden.

Billigste Bezugsquelle f. Private.

Muster gratis und franco.

Wilhelm Grosse,
Schuhmachermeister, Breitestraße 5.
empfehle alle Arten
Schuh- und Stiefelwaren
zu billigen Preisen.
Als einen bewährten Stiefel bringe die Mark
Goodyear Welt-Waare
in empfehlende Erinnerung.
Anfertigung nach Maß unter Gar-
rantie guten Sitzes, sowie alle Reparaturen
schnell und dauerhaft gearbeitet.

5 Bademänner
versteht die Wellenbadschaukel D.R.-P.
30000 Stück in
3 1/2 Jahren verkauft.



Wohlfühlhaus!

Einzige praktische Wanne, welche ein Vollbad,
Kinderbad, Strichbad und mit einem Dampf-
erzeuger ein Schwitzbad, sowie mit 2 Eimern
Wasser das erfrischende nervenstärkende
Wellenbad bietet.
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

empfehle als praktisches
Weihnachtsgeschenk
H. Müller jun.,
Klempnermeister,
Schmalestrasse 10.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. Köpcke in Merseburg.



**Burgstr. 8. Otto Franke, Burgstr. 8.
Merseburg.**

Meine reichhaltigen Lager in wollenen, halbwollenen, seidnen und halbseidnen Kleiderstoffen, Jupons, Schürzen, Moebelstoffen, Teppichen, Vorlagen, Gardinen, Damen- und Kinderwäsche, Taschentüchern, Herren-Kragen, Manschetten, Serviteurs und Shlipse, Oberhemden nach Maß, sowie sämtliche Leinen- und Baumwollwaaren empfehle zu billigsten Preisen.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

ist aus fast sämtlichen Theilen meines Lagers zurückgestellt und bietet Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen.

Burgstr. 8. Otto Franke, Burgstr. 8.

Neu eröffnet:

Erich Schlegel,

Spezialgeschäft für Braut-Ausstattungen in Porzellan, Glas, und Steingut.

Leipzig, Hainstraße Nr. 16/18, Hotel de Pologne.

Zuruzwaaren und weiße Geschirre für Küche und Haus.

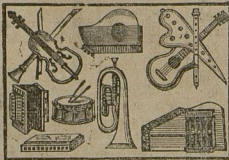
Tafelservice.
Waschservice.
Kaffeesevice.
Tassen.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Größte Auswahl in
Services
aller Art, Wein-, Bier-, Liqueur- und Wassergläsern, Majolika- u. Porzellanwaaren, sowie sämtliche Emaille-, Holz- und Blechwaaren, Haushaltungsmaschinen und
Lampen.
August Perl,
Magazin für Haus- und Küchengerath,
Entenplan 2.
P. S. Dec. Kaffeesevice v. 3,90,
Dec. Waschgarnituren v. 2,50, Lampen v. 1,65 Mark an.

Hugo Becher, an der Geisel,
empfiehlt als

Festgeschenke
in großer Auswahl:

Violinen, Zithern, Gitarren, Flöten, Trommeln, Spieldosen, Polyphon, Symphonion, Orphonion, Adlerwerke, Christbaumständer mit Schweizer Waffentert, Bierkrüge und Albums desgl.



Herophon, Arison, Ariosa, Intona und Helekon, desgl. für sämtliche Werte Notenblätter am Lager.
Accordzithern: Grand, Miller, Triants, Meindobes, Mikabo und Kinderzithern in g. Auswahl von 1 Mark an.

Neu! Zug- und Mundharmonikas (in Zugharmonikas großes Lager) von 1 Mark an. Taschennotenpulte von Holz und Eisen, Notenpultständer (zusammenlegbar) 4 Mk. 60 Pf., desgl. D. R. P. Nr. 20951 7 Mk. 30 Pf., Violubogen und Violinkasten (Holz) von 3 Mk. an bis zu den Besten.
Neu! Kinder-Symphionietrompeten mit Schale, sofort spielbar ohne Übung, Kinderflöten u. Clarinetten.

Hausfrauen! Verwendet nur
Aechten Brandt-Coffee
als besten und billigsten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz.
In allen Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Bevor man für Weihnachten
anderswo billig angepriesene
Jugendchriften und sonstige Bücher
kauft, sehe man sich unser Lager von im Preise um
30 bis 50 Procent!!
ermäßigter prächtiger

Bücher für die Jugend und für Erwachsene
an. Wir empfehlen ganz besonders als
Festgeschenke ersten Ranges:

Das deutsche Knabenbuch.
Jahrgang 8 und 9. Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für unsere Knaben. 400 Seiten mit vielen meisterhaften Text- und Farbenbildern, in eleg. Einband statt à 6,50 Mk. nur à **4,50 Mk.**

Das deutsche Mädchenbuch.
Heranzg. v. Frieda Schanz. Jahrgang 1-3, ebenso vortrefflich und ebenso schon ausgestattet wie das Knabenbuch, statt à 6,50 Mk. à **4,50 Mk.**

Die Hohemollern und das deutsche Vaterland.
Von Fedor von Koepen. 4 eleg. geb. Leinwandbände mit vielen prächtigen Abbildungen und Karten, statt 45 Mk. **15 Mk.** (Würde vom Kriegsmünster zur Anschaffung für die Militärbibliotheken besonders empfohlen).

Sohr-Berghaus. großer Atlas über alle Theile der Erde 100 gestochene Karten. Elegant und dauerhaft geb. **Neu** 18. Auflage, statt 60 Mk. **18 Mk.**

Blätter und Blüten.
Eine Auswahl von gemüthvollen Erzählungen, Novellen, Liedern u. s. w. mit prächtigen Illustrationen und 8 farbigen Vollbildern, eleg. geb. **Schönes Geschenk für junge Damen.**
Statt 10 Mark nur **5 Mark.**

Paul Steffenhagen & Co.



Musverkauf

Wegen Reiban meines
Grundstücks Musverkauf
meines
reichhaltigen Waarenlagers
Fahrräder u.
Gummischuhe
in großer Auswahl.
H. Liebe.



In allen Staaten zum PATENTE angenommen.
Name, Form, Fabrikmarke Bild gesetzl. geschützt.

Bier-Versand in 5 Liter Globus-Beeren
schäcken, frei Haus, ohne Pfand:
Echt Münchener Bürgerbräu Mark 2.50,
Culmbacher Export Bier „ 2.50,
Münchener Export-Bier Mark 1.75,
Div. Lagerbiere, nach Pilsener Art, Mk. 1.50,
Feinstes Tafelbier, nach Pilsener Art, Mk. 1.50,
Siphon-Bierverlei:
Carl Schmidt,
Merseburg, Unteraltenburg 59.



Seidel & Naumann's
weltberühmte

Nähmaschinen
u. **Fahrräder,**

Wanderer-Fahrräder,
Schladitz-Fahrräder,
Phänomen-Fahrräder,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Kassetten
empfeilt unter bekannter reeller
Garantie zu billigsten Preisen
H. Baar,
Markt 3.



Dankbar billigte directe Bezugsquelle
für Jagd- u. Selbstwehrgewehr
einer Qualität und höchster Schießleistung
Taschen- und Revolver, sowie erhaltene Fab-
rik für Jagd und Sport. Muster-Catalog
sendet gratis und franco die Generaldirektion von
H. Burgsmüller, Krefenzaa.

Epilepsie (Krampfen)
an und anderen nervösen Zuständen leidet, ver-
lange Probführer darüber. Gefährlich gratis
und franco durch die **Schwann-Apotheke,**
Frankfurt a. M. [H. 611315]

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Suspen-
soren, Leibbinden, Geradenhalter empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

SINGER
Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunstfädicerei und industrielle Zwecke
jeder Art.
Über 13 Millionen
fabricirt und verkauft!

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Vorruf der
vortrefflichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit,
welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.
Doch auf die Materialauswahl auch in der Modernen
Kunstfädicerei.

Singer Co. Act. Ges.
Bismarckstr. 1. Merseburg
Ehemalige Firma: G. Reiblinger.

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
3 gerichtlich verurtheilten Chemikern
unübertroffen
in seinen vorzüglichsten Eigenschaften!
Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

PATENTE Gebrauchsmuster. Seit 1878.
Warenzeichen all. streng rechtl.
Länder gut u. schnell. Brahl 2.
zu mäss. Preisen durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG** Teleph. 682

Waschen und Scheuern
Sie bitte mit **Eisenstein-Seife** u. **Eisenstein-Seifenpulver**, anerkannt
vortreffliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.
Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

Hauptziehung am 2.—8. Decbr. d. J.
1 Mk.
kostet das
Weimar-Loos.
Der Hauptgewinn ist werth
50,000 Mk.
Loose empfehl. — auf 10 Loose 1 Freiloos —
Th. Lützenrath & Co.
ERFURT.
(Posto und Gewinliste 20 Pf.)

Man kauft vom Besten das Beste
und das ist dieser
Reformschnelldämpfer
u. **Heisswassererzeuger.**
System Reuß, Modell 1897,
mit und ohne Rippvorrichtung, wie sich die
Klamme eignen. Im Vertrieb bei Herren Rappenn-
fabrikant **Heinrich Hertel** und Deconom
Edward Dietrich, Breitestr. Bestellungen können
direkt an mich gerichtet, oder im **Thüringer Hofe**
niedergelegt werden.
Unter weitgehefter Garantie und Probe-
lieferungen empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
Heinrich Dietrich,
Kupferschmiedemstr. i. Querfurt.

Suchen erziehen:
Regenhardt's Almanach
für 1898.
Ein Nachschlagebuch für Jedermann.
480 Seiten, Preis nur **1 Mark.**
Enthält alles Wissenswerthe über Arme,
Marine, Post, Telegraphie, über sämtliche
Reichs- und Staatsbehörden über das Ge-
richtswesen, statistische Nachrichten, Bevöl-
kerungsziffern der Städte u. c.
Paul Steinhilber u. Co.,
Merseburg a/S.

Fahrräder
1. Nähmaschinen,
1. Kaffee-Fabrikate, sind reell und billig zu
beziehen bei
O. Erdmann,
General-Vertreter
der **Düppel-, Kayser-,**
Anker- und Adler-Fahr-
radwerke.
Niederlage, eigene Renn-
und Gebrauchs Merseburg,
Stufenstrasse 4 und vom
1 Febr. 1898: **Halle a/S.,**
Leipziger Strasse 58. **Ede**
Rebeckpt. 4.

Man achte auf
die Schutzmarke!
Man achte auf
die Schutzmarke!

**Maria-
zeller
Magen-
Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= **Unentbehrliches** =
altbekanntes
Saus- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Athem,
Blähung, launem Kufhigen Kopf,
Schmerzen, übermässiger Schweiß-
produktion, Gelblich, Ekel und
Grübeln, Magenkrampf, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und Ge-
tränken, Wärmern, Leber- und
Pankreasleiden als heilsamstes
Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben
sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen. Preis
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung
80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Vertrieb durch **Apotheker**
Carl Brady, Apotheke zum
„König von Ungarn“, Wien 1
Neichmarkt, vormals Apotheke zum
„Schulgengel“, Kremier (Wägen).
Man bittet die Schutzmarke
und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-**
Tropfen sind auch zu haben in
Merseburg in den Apotheken,
Querfurt in den Apotheken,
Schraplan Löwenapotheke, **Schön-**
walke Apotheke **F. Burgmann.**
Vorschrift: **Mos 1500** Himbe-
rinde, Corianderkörnern, Fenchel-
körnern, Aniskörnern, Wurzeln, Sand-
elholz, Calamuswurzel, Zitronen-
wurzel, Carduuswurzel, Rabarbar,
von jedem L. 75, Weingeist 60%, — 750.
Alle diese Stoffe werden grob
zerhackt und in eine hinreichend in
750 Gramm 60% Weingeist
mit öfterem Umrühren digerirt (aus-
gelaugt) und dann filtrirt.

In fast allen Abtheilungen unserer Waarenlager haben wir
grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt.

Hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders vortheilhaft empfehlen wir:

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Baumwolle, vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

Weisse Leinen

in allen Breiten und Qualitäten.

Weisse Bettendamaste

in wundervollen Dessins.

Bunte Bettzeuge

gewebt und gedruckt, reizende Muster.

Fertig genähte Bettwäsche

Bezüge, Inletts, Betttücher.

Bettfedern

beste doppelt gereinigte Waare.

Fertig genähte Wäsche

für Damen, Herren und Kinder.

Normal-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.

Barchend-Hemden

für Männer, Frauen und Kinder.

Jagdwesten

in Wolle und Baumwolle.

Tuche und Buckskins

zu Herren- und Knabenanzügen.

Tafel-, Tisch- und Theegedecke

in sehr grosser Qualität und Muster-Auswahl.

Einzelne

Tischtücher und Servietten

in allen Preislagen.

Taschentücher

weiss, weiss mit bunter Kante und bunt.

Handtücher

Drell, Jacquard und Damast

Neu aufgenommen!

Herren- u. Knaben-Confection.

Grosse Auswahl, sehr billige Preise.

Bettdecken

weiss, weiss mit bunter Kante, buntfarbig.

Schlafdecken

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

Reform-Steppdecken

Handarbeit mit Seide genäht.

Reisedecken

aus Plüsch und Astrachan.

Angora- und Ziegenfelle

in vielen Arten und Grössen.

Gardinen

weiss und crème, abgepasst und vom Stück.

Teppiche

in vielen Qualitäten und Grössen.

Portièren

abgepasst und vom Stück.

Möbelstoffe

vom einfachsten bis besten Genre.

Regenschirme

in Seide, Gloria und Zanellabezügeln.

Pelzwaaren,

Muffen, Baretts, Mäntel.

Schürzen

aus Seide, Wolle und Leinen.

Corsetts

bestsitzende Façons.

Unteröcke

aus Seide, Wolle und Baumwolle.

Blousen und Costumes

modernste Façons, tadelloser Sitz, für Haus, Promenade und Gesellschaft.

Morgenröcke, Kinderkleider

in eleganter und einfacher Ausführung.

Ball-Echarpes

in Wolle und Seide, zarte Abendfarben.

Capotten

aus Seidenplüsch, Rips, Tuch etc.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Wir bemerken ausdrücklich, dass wir nicht zu Gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten anschaffen, sondern nach wie vor als Prinzip festhalten: nur wirklich gute Qualitäten zu billigsten Preisen zu verkaufen.

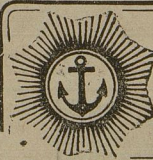
Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23, part. I. u. II. Etage. Halle a. S.

Schering's Pepsin-Essen

nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Reich, befehtigt himen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstimmung, die folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und in ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die infolge Reichthum, Synergie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 fl. 3 M., 1/4 fl. 1.50 M. Berlin N. Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

In der Apotheke:
 Dem-Apotheke o.
 Stadt-Apotheke.



Anker-Chocolade
Anker-Cacao
 Anker-Lebkuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Zu haben bei Gust. Schönberger jun.

Braugerste.

Gute Braugerste, geruch- und auswuchsfrei, kauft zu höchsten Preisen.
Brauerei Carl Berger.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. G. Kötner in Neustadt.



Nr. 48.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1897.

Verlag von Th. Röhrer in Merseburg.

Lilli's Abenteuer.

Humoreske von Elise Rüdiger.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Das war stark, das überstieg ja alle Begriffe von Weiblichkeit! Ihm, und gerade ihm so was zu bieten. So ein Scheusal sollte er sein, daß das Mädchen entsetzt vor ihm geflohen war? Er trat vor den Spiegel und musterte, schon ruhiger geworden, sein Gesicht. Um — was wollte denn seine Donna noch mehr? Er war doch ein hübscher Kerl. Wenn sie nur noch so aussah. Das war ja schließlich noch das Vergleiche an der Sache, daß er nicht einmal wußte, war sie hübsch oder war sie häßlich?

„Eine verteuflte Geschichte!“ stieß er grimmig zwischen den Zähnen hervor. „Bah, was kümmert sie mich eigentlich? Ad acta mit der ganzen Affäre“ . . . Und so verfluchte er, wie er sich einreden wollte, die kleine Rosa zu vergessen; in Wahrheit wünschte er aber sehnlichst, wieder die so liebgewordenen Lebenszeichen seiner Freundin zu bekommen, mochten sie selbst so unweiblich und so gereizt klingen wie das letzte. Aber seine Wünsche sollten sich diesmal nicht erfüllen, wie er sich auch täglich beeifte, seinen Briefkasten zu leeren. Frau Meyer hatte n'eng darunter zu leiden, sie konnte ja nichts dafür, leider aber die armen Jungen in der Schule, die zwar auch keine Schuld hatten; doch wer von den kleinen vielgeplagten Menschlein wa't es, sich gegen die gehelligte Person eines Realgymnasiallehrers aufzulehnen? Schon haben sie fast drei Wochen schwer unter seiner schlechten Laune gelitten.

„Wo hast Du denn gestern gesteckt?“ fährt er den etwa vierzehnjährigen Max Hornicke an. Ganz eingeschüchtern stottert der arme Bursche, indem ihm vor Angst fast die Thränen in die Augen treten:

„Herr Doktor, ich — ich — hier ist mein Entschuldigungszettel.“

„Hat Dir wohl 'n bisschen die Nase geblutet?“ fragt der Gelehrte höhnisch und nimmt ihm gleichgiltig das Papier ab. Doch

kaum hat er einen Blick auf die Schriftzüge geworfen, so stutzt er, und ein vergnügtes Lächeln erhellt sein Gesicht.

„Du, Max! Wer hat den Zettel geschrieben?“

„Meine Schwester, in Mamas Auftrag.“

„Also Du hast eine Schwester,“ meint er schmunzelnd. Wie alt ist sie denn?“

„Im Januar ist sie achtzehn Jahre gewesen.“

„So, so! Ich dachte, sie ginge noch zur Schule, in dem Falle hätte ich die Entschuldigung nicht gelten lassen. Es ist gut. Seg' Dich.“

„Ueberlest 'mal die Fabel vom Fuchs und den Trauben“, wandte er sich streng zu den Knaben und kramte derweil höchst behaglich seine Brieftasche aus, verglich den Entschuldigungszettel mit Rosa Ringbahns Briefen, die er immer bei sich trug, und rieb sich hochbefriedigt die Hände, als ob er das große Los gewonnen hätte.

Er war aber auch kaum glaublich, dieser Zufall. Früher hatte er über Zufälle in Romanen stets verächtlich die Achseln gezuckt, doch nun war er anderer Meinung geworden.

„Für's erste muß ich sie sehen“, murmelte er halblaut vor sich hin, „wie stell' ich das an? Sie muß kommen, aber wohin?“ Und eilig warf er einige Zeilen aufs Papier.

„So — wenn sie nun nicht kommt, dann weiß ich's nicht. Wo wohnt sie eigentlich? Mal nachschlagen. Noch rasch die Adresse, die Stunde muß gleich zu Ende sein. Gott sei Dank. Fräulein Lilli Hornicke, Chauffeestr. 112.“ Und laut lachend, daß die Maus nun doch in der Falle saß, steckte er den Brief in die Tasche, um ihn gleich nach Schluß zur Post zu befördern.



Das Vesperbrod.

Er konnte es sich aber doch nicht verkneifen, Max beim hinausgehen heimlich zu fragen, ob seine Schwester hübsch sei.

Die Antwort, das wisse er nicht, Papa sage immer, sie habe eine Kartoffelnafe. Ichien ihn indessen nicht recht zu befriedigen.

Lilli wollte mit ihrer Cousine Gertrud und deren Eltern zum ersten Male zum Maskenballe gehen, und betrieb schon seit vierzehn Tagen fieberhaft alle Vorbereitungen zu diesem Feste. Das Kostüm lag fix und fertig da, sie fing schon an, sich damit zu putzen, es war ja auch schon sieben Uhr, und um neun wollten sie von Hause fortfahren. Lilli, die kleine Pierrette, blickte eben, auf einem Küchenschemel stehend, mit dem rothigen Schelmengesicht in den Spiegel, sich wohlgefällig nach allen Seiten drehend, als ihr das Mädchen einen Brief übergab. Verwundert betrachtete sie ihn von allen Seiten und öffnete ihn behutsam. Ganz entgeistert las sie:

„Mein Fräulein!

Untrügliche Beweise für Ihr mehr als unpassendes Benehmen mir gegenüber veranlassen mich, aufs strengste gegen Sie vorzugehen. Ich bin gewillt, die Sache dem Staatsanwalt zu übergeben. Geben Sie mir gefälligst eine Erklärung Ihrer seltsamen Handlungsweise und zwar persönlich. Insofern will ich Ihnen entgegen kommen, als ich Sie morgen nachmittag um drei Uhr in der Konditorei von Stiller erwarten werde, mit dem bewußten Weidenstrauch natürlich, mit dem auch ich mich zur Feier des Tages schmücken werde. Ich kann Ihnen nicht helfen, Sie müssen den Anblick meiner Bifage noch einmal ertragen, sonst kenne ich keine Rücksicht.

Dr. Hans Borowsky.
(Der Pavian.)“

„O Gott, o Gott,“ stöhnte Lilli, und die hellen Thränen stürzten ihr aus den Augen. Das kam von ihrem einen Abenteuer, und Gertrud wurde nie entdeckt. Das konnte ich mir ja auch eigentlich denken,“ seufzte sie, „daß solch rothaariges Scheusal keinen Scherz verstehen würde.“ Die Freude am Ball war ihr gründlich verdorben. Am liebsten wäre sie in ihr kleines molliges Zimmerchen gegangen und hätte sich still ausgeweint, aber was sollte sie zu den Eltern sagen? Die gute Mama strahlte ja vor Vergnügen über ihren Liebling. Sie sah aber auch zu süß, zu drollig aus mit ihrem spitzen Clownshütchen, so schief auf die braunen Locken gedrückt, dem breiten Kragen und dem weiten weißen Kleidchen mit den großen roten Knöpfen. Mit Gewalt nahm sie sich zusammen, um ihre Traurigkeit nicht merken zu lassen.“

Arme Lilli! Den ganzen Abend mußte sie an den verhängnisvollen Brief denken. Ueberall sah sie den häßlichen Realgymnasiallehrer, hörte, wie er gereizt auf sie einsprach, und fürchtete sich entsetzlich vor der Unterredung morgen.

Am nächsten Tage war ein abscheuliches Wetter, schon morgens fing es an so eintönig zu regnen, daß man ganz melancholisch werden konnte — und so war es noch am Nachmittag, als sich Lilli halb ausgeschlafen auf den Weg machte. Sie hatte ein winziges Weidenstrauchkranzchen am Busen. Zitternd trat sie in die Konditorei und blickte ängstlich spähend umher, ob der gräßliche Mensch schon da war. Eben wollte sie sich in einer stillen Ecke niederlassen, als sich ein eleganter, schlanker Herr vom

Rebentisch erhob und mit Verbeugung an sie herantrat.

„Mein Fräulein, ich hoffe, daß Sie bei diesem Wetter die Ringbahn benutzten, ich irre doch nicht, Fräulein Rosa?“ So klang es sarkastisch aus seinem Munde.

Ganz starr, wie auf eine Erscheinung sah sie zu ihm hin.

„Sie — Sie sind Herr Doktor Bo — —“, stotterte sie endlich und errötete wie eine Feuerlilie.

„Ganz recht, Hans Borowsky ist mein Name“, antwortete er und kam ihrer Verlegenheit nicht zu Hilfe; denn da sie verwirrt vor sich niederlah, konnte er sie wunderbar genau betrachten.

„Sie hat ja ein allerliebstes Gesicht! Zart und rosig, und der kleine rote Mund ist zum küssen. Das soll eine Kartoffelnafe sein? Lächerlich — solch' ein zierliches Mäuschen! Und diese niedlichen Dohrchen! Nun muß ich aber die Augen sehen.“ — Das alles flog unserm Hans blitzschnell durch den Kopf, und nach einem triumphierenden Lächeln kam es streng von seinen Lippen: „Was soll ich von Ihnen denken, Fräulein Rosa? So heißen Sie doch, nicht wahr?“

„Nein, Lilli,“ antwortete sie zaghaft, und nach einigen Sekunden mit etwas mehr Mut und die Thränen zurückkämpfend: „Am Gotteswillen, ja, was müssen Sie von mir denken? Schreiben Sie, bitte, bitte, nur nicht an Papa, er wäre ja zu böse. Die ganze Sache war ja bloß Scherz und der letzte beleidigende Brief — ach Gott, wie war's doch gleich? Ich kann Ihnen das ja so schnell garnicht erklären.“

Er weidete sich innerlich an ihrer Dual.

„So erklären Sie sich langsam,“ meinte er kalt; „Sie haben hoffentlich etwas Zeit.“

Und so erzählte sie ihm denn treuherzig die ganze Rendezvous-Geschichte, wie sie auf die Idee gekommen wäre mit den Briefen, und daß sie sich nichts dabei gedacht hätte; und den ganzen Schmerz von dem verfehlten Balle gestern und die Angst heute — alles kostete sie noch einmal durch und konnte es nicht hindern, daß ihr einige Thränen über die Wangen rollten. Wie es ihm leid that, daß sie weinte! Die schönen goldbraunen Augen, die gewiß so schelmisch blicken konnten, wie gern hätte er die geküßt! Aber diplomatisch sein, das ist die Hauptsache!

„Ob ich Ihnen die Beleidigungen verzeihen kann, ich will's versuchen; ich will mir's überlegen, ob ich etwas gegen Sie unternehme oder nicht. Uebermorgen, um dieselbe Zeit und am selben Ort, sollen Sie meinen Entschluß hören,“ erklärte er unbarmherzig.

„Dann möchte ich nach Hause gehen, und nicht wahr, Sie sind nicht mehr ganz so böse?“ entgegnete sie, ihm mit einem flehenden Blick die Hand reichend. „Bitte, bitte, machen Sie keine Schwierigkeiten.“

Scheinbar grausam meinte er: „Abwarten!“ Und gleich darauf seinen Hut und Mantel nehmend: „Wenn Sie gestatten, schließe ich mich Ihnen an, wir haben ja ohnehin den gleichen Weg.“

Und Lilli? Sie nahm seine Begleitung an. Augenscheinlich gefiel ihr Hans sehr. Sie gingen heiter plaudernd die Friedrichstraße entlang, zuletzt erwähnten sie den Grund Ihres Rendezvous garnicht mehr; es gab ja auch soviel andere Dinge, über die man sich unterhalten konnte. Zu früh schon gelangten sie in die Nähe von Lilli's Wohnung, wo diese sich eiligst verabschiedete.



Die Frau

Du bist wie die reine Perle
Gewoben vom Morgentau,
Der wie ein himmlischer Segen
Erquidet die irdische Au.

Du gleichst dem Sonnenstrahle,
Der im Tropfen des Taues sich bricht,
Bist selber so rein und so lauter
Wie der Sonne himmlisches Licht.



von C. Schweninger jun.

Die glühende Rose
Ist so schön;
Es das Tröpflein
Nimmern zu sehn.
Die die Erde
In ihrem Glanz;
Nimmern und Blüten,
In dem Kranz.

Da glühet höher die Rose
Und keiner des Kelches Smaragd,
Die Erd' und der Himmel verbunden
Im Tau entgegen mir lacht.

Ob Blätter und Blüten auch welken,
Stets frisch doch der Tau darauf fällt;
So spiegelt mit ewiger Frische
In dir sich die schönere Welt.

J. W. Grube.

Ganz glücklich ging sie in ihr Zimmer, um noch einmal alles zu überdenken. Er war reizend — keine Frage; und wie nett er zuletzt gesprochen hatte! So rücksichtsvoll, so zart; ob er sie wohl ein klein wenig gern hatte? Es spielte ja manchmal ein so schalkhaftes Lächeln um seine Mundwinkel, und dann hatte er ihre Hand ganz festgehalten beim Abschied und ihr so tief in die Augen geblickt, daß es ihr ganz heiß geworden war. Er hatte gute Augen — sie freute sich eigentlich auf das Zusammentreffen am Sonntag. Was sie nur Papa sagt, wohin sie geht? Gertrud natürlich die Wahrheit; die verrät sie nicht.

Wie lange Lilli am Sonntag vor dem Spiegel stand! Das braune Kleid hatte sie angelegt, das stand ihr gut zu ihren braunen Augen, und die neuen Geburtsstags-Handschuhe angezogen; auch das niedliche Büchlein aufgesetzt, das ihrem Gesicht einen so frischen, jugendlichen Reiz verlieh, daß es wohl einer stärkeren Natur bedurfte, als Hans es war, um sich nicht zu verlieben. Als Lilli eintrat, kam er ihr lächelnd mit einem Sträußchen aus Weilschen und Rosen entgegen.

„Als Verjöhnung?“ fragte sie, tief errötend.

„Noch nicht ganz, sagen wir: als Willkommen,“ scherzte er. „Unter einer Bedingung will ich die Angelegenheit mit Stillschweigen übergehen: Sie widmen mir den heutigen Nachmittag und Abend und zwar bis zehn Uhr.“

„Nein, nein, nein, so lange darf ich nicht bleiben, um acht Uhr spätestens muß ich zu Hause sein,“ sprudelte Lilli erregt hervor.

„Na, handeln wir also!“ lachte Hans; „um neun Uhr laß' ich Sie frei — einverstanden?“

„Aber bitte, bitte, nicht später! Nein?“

„Ihr Wunsch ist mir Befehl!“ Diese zwar nicht ganz neue Wendung versagt ihre Wirkung nie, darüber sind sich die Gelehrten einig.

Aber was nun? Eine lange Debatte entstand. Endlich einigte man sich, bei dem wunderschönen Wetter nach dem Grunewald zu fahren, in Hundekohle eine Tasse Kaffee zu trinken und einen längeren Spaziergang zu machen.

Munter plaudernd schreiten sie bald darauf einen ein-

samen Waldweg entlang. Die Sonne scheint warm und die Luft ist so klar. Die Sträucher haben schon kleine grüne Knospen getrieben, ruhige, friedliche Stimmung liegt über der ganzen Natur.

Plötzlich bleibt Hans stehen und sieht Lilli tief in die Augen. Jäh errötend schlägt sie die ihren zu Boden. Was weiter geschah? Wie es kam, daß Lilli nach fünf Minuten erklärte: „Ja, Hanschen, ich will Deine liebe kleine Frau werden“ — wer weiß es? Aber das geht uns im Grunde ja auch nichts an!

Am nächsten Nachmittag:

Ein Herr in Frack und weißen Handschuhen wünscht dem Herrn Rechnungsrat Hornicke seine Aufwartung zu machen. Er übergibt seine Visitenkarte und wird vorgelassen. Nach einer ziemlich langen Unterredung wird Mama gerufen und endlich Lilli. Lächelnd droht Papa ihr mit dem Finger und auch Mama sieht etwas vorwurfsvoll drein, ist aber sofort gerührt und weint reichliche Thränen, als Lilli ihr jubelnd um den Hals fällt.

Ich brauche wohl nicht hinzuzufügen, daß Hans und Lilli jetzt längst ein glückliches Ehepaar sind. Hin und wieder erinnern sie sich noch gern der originellen Art, wie sie sich kennen lernten. Mag, der Studiosus, kann sich aber noch heut' nicht erklären, weshalb der Papa die Nase seiner reizenden Schwester, der Frau Realgymnasiallehrer — pardon: der Frau Oberlehrer Borowsky — eine Kartoffelnase genannt hat!

Ende.

Sei liebreich.

Freu bewahre im Gemüte
Und beschirme früh und spät
Jede Knospe, jede Blüte,
Die auf deinen Wegen steht!

Sei's die Knospe hoch am Baume,
Sei's ein fröhlich plandernd Kind,
Sei's am grünen Wiesenraume
Eine Blume weich und lind.

Halte den Wurm auf oder Stätte
Nicht für klein und für gering,
In der Schöpfung enger Kette
Sieh ihn an als starken Ring!

Nach den Sternen magst du trachten
Wenn dein Geist den Staub befestigt,
Doch des Kiesels sollst du achten,
Der zu deinen Füßen liegt!

Hoch und herrlich ist die Stärke,
Die von Seelenadel zeugt,
Wenn sie sich zum Liebeswerke
Zu dem Schwachen niederbeugt.

Giebst du den gesunk'nen Ranken
Neuen Halt und frischen Stand,
O dann reichst du auch den Kranken
Und Gefall'nen deine Hand!

Sei ein Denker oder Dichter,
form' in Erzen oder Stein,
Vor dem ew'gen Weltenrichter
Sollst du Mensch vor allem sein!

Treu bewahre im Gemüte
Und beschirme früh und spät
Jede Knospe, jede Blüte,
Die auf deinen Wegen steht!

Geinrich Heise.



Wenn zwei sich lieben.

Wenn zwei sich lieben
Von ganzem Herzen,
Die Mühen ertragen
Der Trennung Schmerzen.

Wenn zwei sich lieben
Aus tiefter Seele,
Die Hüßeln glauben
An Himmelsbefehle.

Wenn zwei sich lieben
Mit Gottesflammen,
Geschieht ein Wunder
Und bringt sie zusammen.

Wilhelm Jordan.

Allerlei.

Der Andreasabend (30. November), an welchen sich im Volksleben so vieler abergläubiger Gebräuche knüpfen, steht besonders deshalb in vielen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes in hoher Gunst, weil er den jungen Burken und Mädchen einen Blick in die Zukunft gestattet und ihnen nach Vornahme von allerlei oft recht unsinnigem Futurismus ermöglicht, im Wilde aber auch in leibhaftiger Gestalt den künftigen Gesekten zu schauen. Mit der sich mehr und mehr Bahn brechenden Aufklärung schwindet glücklicherweise auch die Zuversicht an die Wahrsagbarkeit dieser Orakel und letztere sinken zu bloßen geistlichen Unterhaltungen herab; indessen ist bekanntlich nichts schwerer auszurotten, als tief eingewurzelter Aberglauben und eine gewisse Sorte von Menschen wird, wie das Sprichwort sagt, nicht alle.

Neben vielen kindischen und abernen Gebräuchen, den Schleier der Zukunft an diesem Abend zu lüften, hat sich doch auch noch manche poetische Sitte erhalten, die Nachahmung verdient, nicht etwa weil sie Sehergabe verleiht, sondern weil sie uns mitten im Winter an Blütenpracht und Frühlingsduft zu erinnern vermag. Um dies zu erreichen, stellt man in einigen Gegenden Thüringens, des Harzes und des Erzgebirges am Andreasabend verschiedene Zweige von Sträuchern und Bäumen ins Wasser in der Meinung, daß dieselben am Weihnachtsabende blühen und dann demjenigen, der zu deuten versteht, nach Zahl und Farbe der Knospen Aufschluß über den künftigen Lebensgefährten geben werden.

In der That treiben diese Zweige Blüten, ohne sich natürlich an die Weihnachtszeit zu halten, so wenig wie es erforderlich ist, daß man zum Einstellen ins Wasser den Andreasabend wählen muß. Man suche sich Zweige von zeitig blühenden Bäumen und Sträuchern

aus: Obstbäume, türkischen Flieder, Rot- und Weißdorn oder Kastanien. Es empfiehlt sich, das Wasser von Zeit zu Zeit zu wechseln, jedoch nehme man nur solches, welches bereits einen Tag gestanden hat und verwende es nur etwas gewärmt. Nach einiger Zeit brechen die Knospen hervor und kommen zur Entfaltung und wenn es draußen kühlt und schneit, kann man im Zimmer die herrlichsten Frühlingsblüten haben. — gewiß ein anmutiger, hoffnungsfreudiger Hinweis auf Geibels zuversichtliches: „Es muß doch Frühling werden!“

Nicht übel. Der dreißigjährige Farmer Johnson Whilan, ein wohlhabender Witwer, aus der Gegend von Louisville im Staate Kentucky, hatte mit der achtzehnjährigen Mahilde Barry ein Verhältnis, und es wurde, da man sonst nicht ans Ziel zu gelangen fürchtete, eine Entführung verabredet. Die vierzigjährige Mutter des Mädchens hatte hiervon Kenntnis erlangt. An dem

betrogene Mädchen machten gute Miene zum bösen Spiel.

Die 66 Paragrafen, welche die Verordnung des Großen Kurfürsten inbetreff seiner Flotte betreffen, zeigen die Strenge, welche damals zur See herrschte. Kielholen ist eine der beliebtesten Strafen und wird dreimal an dem ausgeführt, der sich am Lande verspätet, wenn das Schiff zum Absegeln bereit ist. „Wer zu Schiff im bösen Wute auf jemand das Mastziegel, der soll mit dem Messer durch die Hand an den Mastbaum gestochen werden und daran stehen bleiben bis er daselbe hindurch zieht.“ Mit Abwanden Hand wird der bestraft, „wer nach gemachtem Frühstück.“ „Wer den anderen erstickt oder ersäuft, der selbe soll lebend mit dem Toten Rücken an Rücken zusammengebunden und über Bord geworfen werden.“ Mit dem Tode durch den Strang wird der bestraft, wer Kriegsmaterial versteckt oder verkauft. „Wer Briefe empfängt oder abendet“ — Erlaubnis des Kapitäns. — Der Dieb wird verhältnismäßig gering bestraft; wer begeht, soll dem Bestohlenen sein Gut wiederzugeben „und vor das erste Mal willkürlicher Strafe schuldig sein.“ Wie viele hielten Diebstähle werden Kielholten hundert Schläge in Aussicht gestellt. Treue wird sehr hart bestraft, und wer wider des Gebotes lacht oder an Bord schwärzt, flucht, wird sofort an den Mast gebunden vor einem „Quartier Volkes“ gepöbelt. Wer dem halbe er eine Geldstrafe an den Hals zu zahlen.

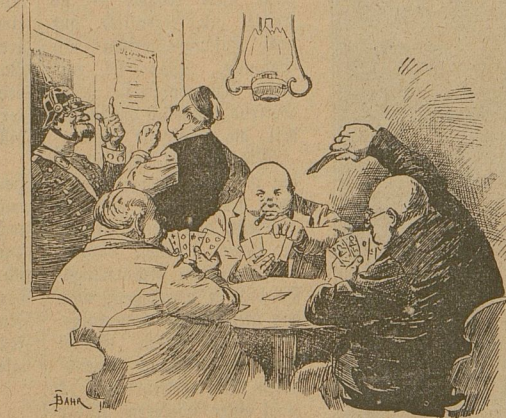
Sonderbarer Ordnungssinn. Cherubini, dieser große Schöpfer des „Wassertröpfchen“ und anderer Opern, hatte die drolligsten Eigentümlichkeiten und Absonderlichkeiten. So trat er durchaus kein Barium entgegen, es kam ihn außer sich. Ueber alles ging ihm die Ordnung. Alles war bei ihm geregelt, in der Kunst, so auch im Leben. Auch kleinste Toilettenstücken war bei ihm geordnet, sogar an dem Morgen seines Sterbetages ließ er sich von der strengsten Einhaltung der Hausordnung nicht abbringen. Er verlangte ein Taschentuch — es wurde gebracht. Als er nach der im Pispel stehenden Nummer gehen, sagte er:

„Das ist nicht das rechte; Sie geben Nr. 8, ich habe Nr. 7 noch nicht gebraucht.“ „Ich weiß es wohl“, erwiderte die Dienerin, „aber auf Nr. 7 fiel ein Zinnkönnisches Wasser, und da ich weiß, daß das nicht riechen können, so —“

„Ach was, Ordnung muß sein!“ unterbrach Cherubini, ließ sich Nr. 7 geben, gebrauchte es, dabei jedoch ein gräßliches Gesicht, warf es bei sich und sagte: „Nun ich Nr. 7 gebrauchte habe, geben Sie mir Nr. 8 geben!“

Es war das letzte Taschentuch, das er gebraucht

Die runden Nachbarn.



Jetzt, Herr Wirt, ist es aber die höchste Zeit, daß Sie Schluss machen.
Gleich gleich, Herr Wirtmeister. Sehen Sie nur dort: Die letzten drei Runden haben schon die letzten drei Kunden angesagt!

betreffenden Abende band sie die Tochter auf ihrem Bett fest, knielte sie und ließ sich darauf tief verfleiert von dem jungen Mann entföhren, der das Mädchen in seinen Armen zu halten glaubte. Der Friedensrichter, mit dem er vorher eine Vereinbarung getroffen hatte, vollzog die Trauung auf seinem Balkon, und erst nachher fand der Farmer, daß er die Mutter statt der Tochter geheiratet hatte. Er sowohl wie das

das nicht riechen können, so —“

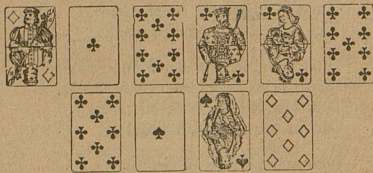
„Ach was, Ordnung muß sein!“ unterbrach Cherubini, ließ sich Nr. 7 geben, gebrauchte es, dabei jedoch ein gräßliches Gesicht, warf es bei sich und sagte: „Nun ich Nr. 7 gebrauchte habe, geben Sie mir Nr. 8 geben!“

Es war das letzte Taschentuch, das er gebraucht

Skat-Aufgabe.

48

Vorhand hat folgende Karten und beabsichtigt, den unverlierbaren Treff-Solo zu spielen:



Mittelhand überbietet jedoch mit einem in jeder Hand unverlierbaren Grand, während Hinterhand eine unverlierbare Null-ouvert hat. Wie waren die Karten verteilt? 15

Buchstabenrätsel.

Im Schmuck des Ersten stand sie da; Ihm schlug das Herz, als er sie sah, Denn seines Glückes reiche Hütle Barg ihm die einfach reiche Hütle.

(Ohne den ersten Buchstaben.) Er schlang um sie wohl seinen Arm Und hielt sie sanft und drückt sie warm; In Cns verschmolzen schienen Beide Und schnell vergessen war das Zweite.

(Ohne den ersten und zweiten Buchstaben.) Und als sie sanft sich ihm entwand, Wohl zitierte ihr leis die Hand, Es mahnt der Glocken heilig' Rufen: Das Dritte an des Altars Stufen.

Charade.

(3silbig.)

„Thu' die beiden Ersten, Lieber!“ Sprach zu mir ein alter Mann; „Durchsankelt ist nur ein Fieber, Das man leicht kurieren kann. Wird nicht gleich die Letzte kosten, Ganz kommt mancher aus der Schlacht; Lasse drum dein Schwert nicht rosten, Frisch gewagt, ist halb vollbracht.“ — Und ich wurde drauf das Ganze, Scheute nimmer die Gefahr, Stärkte mutig eine Schanze Daß ich flugs ein Hauptmann war. So bin ich denn fortgeschritten, Habe manche That vollführt Und den Orden mir erstritten Der mir nun die Letzte ziert.

Sprichwörterrätsel.

Aus jedem der folgenden Sprichwörter ist ein Wort zu wählen, die erhaltenen Wörter ergeben wiederum ein Sprichwort.

Wer schweigen kann, ist auch ein Mann. Was hilft mir der Titel, wenn ich nicht habe den Mittel.

Die besten Schuhe sind, die passen. Mit der Wahrheit kommt man am weitesten. Sage niemand, wer er ist, so sagt man dir nicht, was du bist.

Kein Schlag verloren, als der daneben geht. Zeit ist Geld. Men und dein vertreibt viel Andacht. Guter Freund kommt ungeladen.

Logogryph.

Im Bettchen sank das Knäblein schlief, So hoß und lieb, der Mutter Wonne; Die Mutter möcht es wecken gern, Denn hoch am Himmel steht die Sonne. Sie stützt ihm den Namen zu Von einer Strauße und das Büblein Ermacht und lächelt ergemüht, Auf Inn und Wangen sarte Grüblein. Wie heißt die Pflanze, saget an, Die solches wohl bewirken kann.

Palindrom.

Ein mächt'ger Herrscher, dessen ganzes Streben Die Völker zu bezwingen all — Doch Hochmut sagt man, kommt vor'm Fall — Verlebte freudenlos den Rest vom Leben In einem weit entlegnen Ort, Des Name mit demselben Wort Ein Königsweib auch in der Sage nennt, Um derenwillen blut'ger Krieg entbrennt; Als Mädchenname ihr's noch heute kennt.

(Aufösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Aufösungen aus vorletzter Nummer.

Des Rebus: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — Der Charade: Himmelschlüssel. — Kavielrätsels: Vast, Welt-alt. — De Sprichwörterrätsels: Guter Rat kommt über Nacht. — Des Homonym's: Nachdruck. — Der Scherzfrage: Baumkrone.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrnträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 279.

Sonntag den 28. November.

1897.

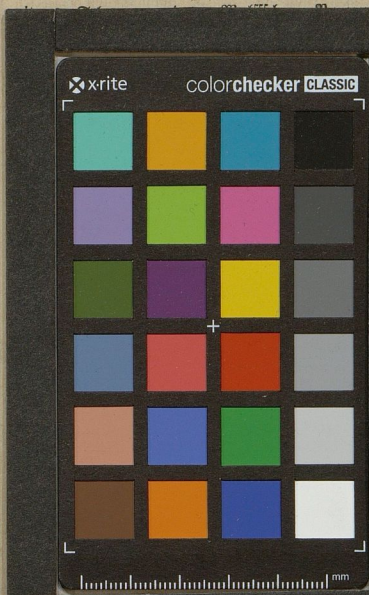
Für den Monat Dezember werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich Ungarn. Eine Vergewaltigung der deutschen Opposition unter größtmöglicher Beteiligung der Geschäftsordnung hat am Donnerstag die tschechisch-polnisch-slovenische Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses begangen. Um die Obstruktion lahm zu legen, wurde debattelos eine neue Zwangs-Geschäftsordnung beschlossen, die den Ausschluß unangenehmer gewordener Abgeordneter für längere Zeit gestattet. Das Schmachsvollste aber ist der weitere Beschluß, Regierungs-Exekutivorgane, also Polizeisoldaten, zu requiriren für den Fall, daß sich ein also Gemahregelter seiner Ausschließung widersetzt. Mit diesem jämmerlichen Beschluß hat die Mehrheit sich selbst geschlagen, er bedeutet die Mißachtung der Parlamentsrechte durch die Parlamentarier selbst. Es wäre besser, die Herren Polen, Tschechen, Slovaken und ihre „auchbeutschen“ Helfershelfer von der „fatholischen Volkspartei“ gingen nach Hause und ließen den Grafen Bateni allein regieren, statt als eine Art Rumpfparlament unter Bewachung von Polizisten weiter zu tagen. — Die Oppositionsparteien hielten noch am Donnerstag Abend Klubungen ab, in denen über das weitere Verhalten beraten wurde. Schließlich beschlossen die Dönmänner einhellig, von der in Vorschlag gebrachten Abstimung abzusehen. Am Freitag war denn auch die Opposition wieder vollständig zur Stelle. Das Wolsche Telegraphenbureau versendet über die Vorgänge in der Freitagssitzung folgenden Bericht: Präsident Abrahamowitsch erschien um 11 Uhr 15 Min. im Saale, beim Eintritt mit stürmischen Ruf „Abzug“ empfangen. Die ganze Linke erhob sich, zahlreich Abgeordnete schrien durcheinander. Nun spielte sich eine Scene ab, welche sich, von der Tribüne gesehen, folgendermaßen darstellt: Sozialdemokrat Berner wollte sich auf den Präsidenten stürzen, es entspann sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Sozialdemokrat Kefel sprang über die Ministerbank und zerriß die vor dem Präsidenten liegenden Papiere, andere Sozialdemokraten eilten Berner zu Hilfe und besetzten die Präsidenten-Tribüne; sie verlangten Genugthuung dafür, daß Kefel von einem Diener geschlagen worden sei. Der Präsident wurde zur Flucht gezwungen. Zwischen Sozialdemokraten und anderen Abgeordneten entspann sich eine Schlägerei; Berner wurde hinausgedrängt. Inzwischen erschien die Polizei, ungefähr 70 Mann stark. Der Polizeikommissar forberte die Präsidenten-Tribüne occupirenden Sozialdemokraten auf, die Tribüne zu verlassen, die Sozialdemokraten leisteten Widerstand, wurden aber nach einander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geführt. Die Polizei bildete um die Präsidenten-Tribüne einen Kordon. Alles dies spielte sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet war. — Während der Kämpfchen im Saale des Abgeordnetenhauses erhob sich auch auf der zweiten Gallerie ein Tumult; dieselbe wurde sofort geräumt. Das Haus ist von der Sicherheitswache in allen Gängen gefüllt, die Thore sind geschlossen. Die Sitzung wurde unterbrochen, ein großes Waches-angebot bewachte das Haus. Das Gerücht, es seien in Folge des Tumults fünf Abgeordnete verhaftet worden, entbehrt der Begründung. Ein



wählen, diese Politik zu durchkreuzen, und so sind denn auch die heutigen Standlagen von diesen hauptsächlich hervorgerufen. Die Schinerer-Gruppe hauptsächlich von dem Beschluß der Klub nicht in Kenntnis gesetzt zu sein und sich deshalb dem Verhalten der Sozialdemokraten angeschlossen zu haben.

Frankreich. Vom französischen Colonialministerium wird die Meldung von dem Eintreffen einer französischen Colonne in Nikki bestätigt. Die Streitmacht soll die in diesen Landstrichen befindlichen französischen Truppen bei der Sicherung von Recht und Ordnung unterstützen. Wie der „Temps“ hierzu bemerkt, wird die englische Regierung ebenfalls Truppen dorthin entsenden, welche von den französischen Truppen empfangen und solange dort verbleiben würden, bis die gegenwärtigen Verhandlungen den rechtmäßigen Antheil Frankreichs und Englands an jenen Gebieten festgestellt hätten.

England. Das englische Parlament wird nach dem „Standard“ seine Sitzungen am 8. Februar n. F. eröffnen.

Spanien. Die Reformarbeit für die spanischen Colonien wird energisch weiter gefördert. In der „Gaceta de Madrid“ werden zwei Decrete veröffentlicht, nach welchen die im ersten Titel der Verfassung aufgeführten Rechte und das Gesetz vom Jahre 1890 über das allgemeine Stimmrecht auf die Antillen Anwendung finden. — Der Ministerpräsident Sagasta hat mehr als 100 Depeschen erhalten, in denen er aufgefordert wird, die Einführung der Zollautonomie auf Cuba zu suspendiren; der Ministerrath hat jedoch die auf die Einführung derselben bezüglichen Decrete bereits genehmigt. — Die Frage der kubanischen Schulden wird Gegenstand besonderer Verhandlungen sein, sobald die kubanische Kammer ins Leben gerufen ist. Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß man Ursprung und Garantie dieser Schulden respectiren wird.

Türkei. In Folge ihrer Finanznoth hat die Pforte an die Völkervereinigung neuerdings eine Note gerichtet, in welcher sie dringend ersucht, daß dieselbe die ihnen angebotene Anleihe der Pforte bei der Ottomanbank zur Kenntniß nehmen und ihren Regierungen darüber Anzeige erstatten.

Griechenland. Aus Griechenland wird berichtet, daß die meisten Blätter die zur Untersuchung der Vorgänge im letzten Kriege gebildete Commission abfälliger Weise besprechen und hervorheben, dieselbe bestche der Mehrzahl nach aus einseitigen Hellenen, aber beanpruche gleichwohl unparteiisch zu stellen zu wollen, wen die Verantwortlichkeit für die Vorgänge treffe. — Das vom Kriegsminister angelegte Budget pro 1898 beziffert sich auf 5800000 Drachmen, in welchem Betrage die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit einbezogen sind. Eine Abordnung ausländischer Offiziere soll berufen werden, um die Armee zu organisiren. Ein höherer europäischer Offizier soll im Kommandeur der Kadettenschule ernannt werden. — Das deutsche Mitglied der Grenzabstimmungskommission Hauptmann Morgen und das österreichisch-ungarische Mitglied Oberstleutnant Febr. Giesl sind am Donnerstag zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten nach der Grenze zurückgekehrt.

Sachsen. Die sächsische Regierung hat mit der Angst bekommen. Die „Times“ melden aus Hongkong, dort seien Meldungen aus Canton eingelaufen, wonach der Vicekönig, ein Admiral und ein General auf Telegramme aus dem Norden die Orts längs des Cantonflusses in Bertheidigungsstand versetzten. Die jährlichen vierzehntägigen Übungen der Landtruppen hätten am 24. d. M. begonnen.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Der Kaiser begab sich gestern von der Station Wiltpark nach der Gohrda zur Jagd. — Ueber die Palästina-Reise des Kaisers gehen neuerdings wieder verschiedene Nachrichten durch die Blätter; besonders wird behauptet, die Reise würde nicht, wie Anfangs verlautet, im April, sondern erst im September oder October stattfinden. Eine definitive Entscheidung über diese Reise ist bisher, wie die „Post“ erfährt, überhaupt noch nicht erfolgt. Es dürfte auch in diesem Augenblick noch gar nicht möglich sein, so weit im Voraus schon bindende Bestimmungen über derartige Reisen zu treffen. — Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, ist an einem Darmleiden erkrankt. Die Kaiserin ließ ihren Leibarzt Professor Junfer an das Bett des Erkrankten rufen.

— (Staatssekretär von Bülow) ist am Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— (Im Reichspostamt) sind dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Zeitung“ zufolge Director Fritsch zum Unterstaatssekretär, und die Geheimen Ober-Posträthe Kraetke und Sydow zu Directoren ernannt.

— (Zur Militärstrafprozessreform) erfährt die Frt. Btg. aus dem „Hamb. Corresp.“, daß die Oeffentlichkeit nach Maßgabe der bayerischen Vorschriften eingeführt werden soll. Die bayerischen Vorschriften aber gestatten, wie wir dargelegt haben, die Oeffentlichkeit in allen Fällen auszunehmen im militärischen Interesse. Die Ständigkeit der Gerichte soll gerade für die unterste Instanz nicht eingeführt werden. Hier soll eine jeweilige Kommanditur von Fall zu Fall stattfinden, während in Bayern auch für die unterste Instanz die Richter für die Dauer eines Jahres bestellt werden. Nur solche Vertheidiger aus dem Rechtsanwaltsstande sollen zugelassen werden, welche dazu vorher generell von dem betreffenden Militärgericht eine Erlaubniß erhalten haben, die auch versagt werden kann. — Es soll darnach also eine besondere Spezialität militärischer Rechtsanwaltschaften ausgeübt werden. Gegen diesen sonderbaren Einfall Front zu machen, hat unseres Erachtens der gesammte Rechtsanwaltsstand Veranlassung.

— Die Ausdehnung des Postmonopols